



# Deutscher Elite-Mittelstandspreis

## Wir Eigentümerunternehmer®

- ▶ Stiftung Wir Eigentümerunternehmer
- ▶ Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU
- ▶ Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM
- ▶ Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF



## Preisträger 2022



**Winfried Kretschmann MdL**

Ministerpräsident des Landes  
Baden-Württemberg

## Deutscher Elite- Mittelstandspreis 2022

Festschrift zur Verleihung  
an den Preisträger  
Winfried Kretschmann MdL  
am 27. Oktober 2022  
in Berlin

**Wir Eigentümerunternehmer®**



# DEUTSCHER ELITE-MITTELSTANDSPREIS 2022



Stiftung *Wir Eigen tümerunternehmer*



Berlin - Unter den Linden | 27. Oktober 2022

Feierliche Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises 2022 vor zahlreichen Gästen aus Politik, Mittelstand und Wirtschaft, Diplomatischem Corps und Gesellschaft



**Winfried Kretschmann**  
MdL

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg



## Inhalt

- Auf einen Blick
- 4 Der Dt. Elite-Mittelstandspreis
- 8 Begrüßung — Dr. Jürgen Großmann
- 10 Grußwort — Christian Sewing
- 14 Laudatio — Dr. Robert Habeck
- 22 Laudatio — Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
- 30 Replik des Preisträgers — Winfried Kretschmann
- 38 Der Dt. Elite-Mittelstandspreis und seine bisherigen Preisträger
- 40 Impressum

Laudator  
Dr. Robert Habeck  
Bundesminister für  
Wirtschaft und Klimaschutz



Veranstaltungsort  
Firmensitz der  
Deutsche Bank AG



Laudatorin – Dr. Nicola  
Leibinger-Kammüller  
Vorsitzende des Vorstands  
TRUMPF SE + Co. KG, Ditzingen

Die Preisverleihung wird getragen von →  
Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM

Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF  
Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU

Ideelle Unterstützer →  
Deutscher Steuerberaterverband e.V. - DStV  
Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. - BVK  
Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V. - BDWi  
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V. - ZDK  
European Small Business Alliance - ESBA  
Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg







## Deutscher Elite-Mittelstandspreis 2022 an Winfried Kretschmann



Bei der Preisübergabe: v. l. **Dr. Yorck Otto**, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - UMU, **Herzogin Anna in Bayern**, Stiftungsrätin der Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer, **Dr. Jürgen Großmann**, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer, **Dr. Robert Habeck**, Laudator Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, **Dr. Nicola Leibinger-Kammüller**, Trumpf SE + Co. KG, **Prof. Dr. h.c. Roland Berger**, Stellv. Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer, **Christian Sewing**, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank AG, **Marcus Vitt**, Vorstandssprecher Donner & Reuschel Privatbank seit 1798

**Winfried Kretschmann** ist der 28. Träger des Deutschen Elite-Mittelstandspreises. Am 27. Oktober 2022 wurde der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg im Atrium der Deutschen Bank in Berlin, Unter den Linden, mit dem Deutschen

Elite-Mittelstandspreis 2022 ausgezeichnet. Die Laudationes auf den Geehrten hielten Bundeswirtschaftsminister **Dr. Robert Habeck** und stellvertretend für den baden-württembergischen Mittelstand **Dr. Nicola Leibinger-Kammüller**, die Vorstandsvorsitzende der Trumpf SE + Co. KG aus Ditzingen, eines der renommiertesten baden-württembergischen Eigentümer- und Familienunternehmen.





Die **Stiftung Wir Eigentümerunternehmer** verleiht zusammen mit den Verbänden der Wir Eigentümerunternehmer-Gruppe **Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU**, **Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWiF** und **Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. - BM** sowie den Unterstützerverbänden **Deutscher Steuerberaterverband e.V.**, **Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V.**, **Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V.**, **Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V.**, **European Small Business Alliance (Brüssel)** sowie der **Staatsbürgerlichen Stiftung Bad Harzburg** jährlich den Deutschen Elite-Mittelstandspreis an Persönlichkeiten des politischen Lebens, die sich besonders um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben.



Unterstützer und Sponsoren gratulieren dem Preisträger: v.l. **Dr. Jörg Schlösser**, Ministerpräsident Kretschmann, **Michael H. Heinz**, Präsident Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V., **Dr. Otmar Schuster**, Senatspräsident, **David Caro**, CONSILEON Business Consultancy GmbH, **Jörg Woltmann**, Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, **Werner Küsters**, Präsident EWiF e.V. und Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg, **Dieter F. Kindermann**, Beiratsvorsitzender BM e.V. – Wir Eigentümerunternehmer, **Dr. Alexander Becker**, GF, GMH Gruppe, **Frederic Akuffo**, CEO Autor Architecture GmbH, **Marcus Mielke**, GF, LogiStream GmbH

Das **Preissymbol** des Deutschen Elite-Mittelstandspreises ist seit diesem Jahr eine Porzellan-Skulptur des Brandenburger Tores aus der Königlichen Porzellan Manufaktur Berlin.



Das Brandenburger Tor ist nicht nur das Wahrzeichen der Bundeshauptstadt, in der dieser Preis verliehen wird, sondern steht als jahrhundertealtes nationales Symbol auch für die Einheit und für die Kraft unseres Landes. Damit ist es ein hervorragendes Symbol für den Deutschen Elite-Mittelstandspreis.

Die Stiftung Wir Eigentümerunternehmer und die Verbände würdigten mit dem Preis **Winfried Kretschmanns** langjähriges politisches Eintreten zur Förderung der Wirtschaft und des Mittelstandes in Deutschland, insbesondere in Baden-Württemberg (siehe Laudationen).





## Begrüßung durch Dr. Jürgen Großmann, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Wir Eigentümerunternehmen

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren, sehr geehrter Herr Bundesminister Habeck, sehr verehrte Frau Leibinger-Kammüller, werte Träger des Elite-Mittelstandspreises, geschätzte Vertreter der Verbandsgruppe Wir Eigentümerunternehmen und der Unterstützerverbände, lieber Hausherr Christian Sewing, dem ich herzlich danke, dass wir wieder bei der Deutschen Bank zu Gast sein dürfen, und liebe Sponsoren, die diese feierliche Verleihung möglich machen:

Marcus Vitt von der Donner & Reuschel Privatbank, Herrn Präsident Michael Heinz vom Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute und Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft, Herrn Dr. Jörg Schlösser von Consileon, Herzogin Anna in Bayern vom Brauhaus Tegernsee, Herrn Marcus Mielke von Logistream, Herrn Frederic Akuffo von autor architecture und Herrn Jörg Woltmann von der Königlichen Porzellan Manufaktur Berlin sowie ein mittelständisches Stahlunternehmen, das nicht genannt sein will. Mein herzlicher Dank an Sie!

Vor allem aber grüße ich Sie: lieber Winfried Kretschmann! Dankbar betrachten wir Eigentümerunternehmen Ihren Besuch als Zeichen der Wertschätzung.

Aus Baden-Württemberg wissen Sie um die Arbeitsplätze und Umsätze, um Ausbildung und Steueraufkommen des Mittelstands. In der Pandemie haben wir mit unseren Belegschaften einmal mehr gezeigt, wer dieses Land mit am Laufen hält.

In diesem Jahr sind wir allerdings mit Problemen konfrontiert, die wir in solcher Ballung noch nie erlebt haben.

Die Energiekosten in Deutschland sind ein Killer im internationalen Wettbewerb, die Gefahr einer Deindustrialisierung ist real. Mit dem Gezanke um die Kernkraft erweist sich die grüne Partei übrigens nicht gerade als problembewusst. Warum ehren wir dennoch dieses Jahr ausgerechnet einen Grünen? Eine berechtigte Frage.

Ich gestehe, lieber Winfried Kretschmann, ihre Partei war bisher nicht meine erste Wahl. Ich fühle mich von den Grünen nicht gemocht, weder privat noch beruflich, auch in öffentlich zu besetzenden Gremien. Ich bin skeptisch, weil ich Fleisch esse. Manchmal schieße ich es mir sogar selbst.

Ich bin Stahlunternehmer, der weiter stramm in Richtung Green Steel marschiert und seine Emissionen zwar massiv gesenkt hat, aber naturgemäß immer noch welche produziert. Dass ich meine Werke schließen soll, damit irgendwo anders auf der Welt deutlich mehr emittiert wird, verstehe ich nicht.

Grüne Aktivisten haben mir den Titel „Dino des Jahres“ verpasst, als ich in einer abenteuerlichen Phase meines Lebens einem großen Energieversorger vorstand. Da hatte ich gewagt, die Sinnhaftigkeit der Energiewende in Frage zu stellen. Erst Kohleausstieg, dann Kernkraft – das wäre die klimagerechtere Reihenfolge gewesen. Dass meine angeblich so altmodischen Vorstellungen eine Renaissance erleben, nehme ich ohne Häme, aber mit ein wenig Genugtuung hin.

Was ich an den Grünen besonders schwierig finde: Hinter verschlossenen Türen sind viele durchaus verständnisvoll. Aber sobald die geneigte Öffentlichkeit mit dabei ist, schwenken manche Vertreter ihrer Partei auf einen entgegengesetzten Kurs. Das halte ich für nicht sehr gradlinig.

Womit wir bei Winfried Kretschmann wären. Denn Sie waren immer anders, aus Überzeugung.

Wer sich mit der Historie der Grünen befasst, stößt auf eine kleine, aber hochspannende Gruppierung – die Ökolibertären. Ihr Motto: „Wider die Lust am Untergang“. Im Herbst 1983 vor knapp 40 Jahren auf dem Parteitag in Duisburg hat sich diese Truppe als innerparteiliche Opposition gegen die Öko-Sozialisten präsentiert. Ihre Grundsatzerklärung trug das Motto: „Einigkeit und Grün und Freiheit“. Könnte von uns sein.

Lieber Winfried Kretschmann, es ist kein Geheimnis, dass Sie Mitte der Siebziger beim KBW waren, dem Kommunistischen Bund Westdeutschland. Dessen Kernkompetenz, der Maoismus, hat Sie allerdings nicht überzeugt. Deswegen haben Sie rübergemacht zu den Ökolibertären, die intern als rechter Rand der Grünen galten. Nein, lupenreiner Realo waren Sie nicht, die schienen Ihnen zu staatsfixiert und zu SPD-nah.

Die Ökolibertären sind weder Fundis noch Realos, sondern eine ganz eigene Mischung aus wertkonservativ und wirtschaftsliberal, geprägt von dem für Südwestdeutschland typischen Mittelstand. Die Ökolibertären standen der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft nah, den legendären Herz-Jesu-Marxisten in der CDU.

Listig wie Sie sind, lieber Winfried Kretschmann, stellten Sie fest, dass die Fortschrittsskepsis der Umweltbewegung ja auch eine konservative Grundhaltung sei. Heiner Geißler, damals Generalsekretär der CDU, sah in ihnen „ernstzunehmende Ge-



sprachspartner“. Eine Koalition schlossen die Ökolibertären nie aus, auch wenn im Rest der Republik Rot-Grün lange als einzig mögliches Bündnis galt.

Wikipedia sagt: Die Ökolibertären blieben ohne größere politische Wirkung. Dem möchte ich widersprechen. Denn der Ökolibertäre Kretschmann wurde erster grüner Ministerpräsident in Deutschland und im Amt sogar bestätigt. Warum?

Auch deswegen, weil Winfried Kretschmann hinter und vor verschlossenen Türen dasselbe sagt, weil er ein wandelnder Runder Tisch ist, der Interessen zusammenbringt, weil er grüne Politik für die Mehrheit macht.

Lieber Herr Kretschmann, mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer aus Baden-Württemberg betonen, dass sich anfängliche Skepsis gegenüber dem „grünen Landesvater“ in ein „verlässliches und offenes Miteinander“ verwandelt hat. „Leidenschaftlich“ verteidigen Sie den Mittelstand, heißt es.

Ich wage die These, dass Robert Habeck sich genau anschaut, wie Kretschmann das macht: Raus aus den Schützengräben, rein in einen Pragmatismus. Ja zu Prinzipien, Nein zu Ideologien. Statt Entweder/Oder ein Sowohl/Als auch.

Legendär die Story, als Ministerpräsident Kretschmann einst eine Solaranlage bestaunte, bei der die Module senkrecht stehen, also von beiden Seiten besonnt werden, was wiederum Platz für Landwirtschaft lässt. „Doppelt ernten“, sagte Kretschmann, „Sonnenstrom und Grünfütter“.

Ökonomie und Ökologie – diesen »Kretschmann-Spirit«, der die Freude an Innovation mit der Verantwortung für unseren Planeten verbindet, den brauchen wir ÜBERALL in Deutschland.

Nur am Rande sei hier die Landesgesellschaft BIOPRO erwähnt, mit der Baden-Württemberg still, aber beharrlich zum führenden Bundesland in Sachen digitaler Medizin aufsteigt.

Nicola Leibinger-Kammüller wird uns nachher sicher noch mehr zu diesem Spirit sagen.

Lieber Herr Kretschmann, lieber Herr Bundesminister Habeck, nutzen Sie die Stärken und das Wissen des Mittelstands für Ihre Ideen einer ökologischen Marktwirtschaft, nehmen Sie uns in die Pflicht, aber gewähren Sie uns auch die nötigen Freiräume und Rahmenbedingungen, um unsere deutsche Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Dann werden wir Ihnen noch viele »hidden champions« bescheren, auch im Weltmaßstab.

Sie merken: Unsere Hoffnung ist groß. Und das ist nicht als ein Zeichen von Verzweiflung zu verstehen, sondern als herzliche Einladung zur Kooperation.

Sie und wir wissen: Die Realität ist unerbittlich, nur gemeinsam können wir bestehen.

Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute, schon aus Eigeninteresse. Aber auch, weil wir Sie mögen. Wir werden Sie tatkräftig unterstützen, bei dem was vor uns allen liegt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche uns allen einen wunderbaren Abend und übergebe das Wort an den Hausherrn Christian Sewing.



## Grußwort — Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank AG

Sehr geehrter Herr Minister Habeck,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,  
sehr geehrte Frau Leibinger-Kammüller,  
sehr geehrte Herren Großmann, Berger und Otto,  
liebe Gäste,  
auch ich möchte Sie sehr herzlich willkommen heißen.

Es ist uns eine Ehre, dass Sie auch in diesem Jahr wieder unsere Berliner Repräsentanz als Ort für die Verleihung des Deutschen Elite-Mittelstandspreises ausgewählt haben. In seinem 28. Jahr ist dieser Preis ganz besonders bedeutsam. Denn selten war es wichtiger, dass unsere mittelständische Wirtschaft Fürsprache und Unterstützung bekommt – Unterstützung, wie sie die Träger des Elite-Mittelstandspreises auf vorbildliche Weise leisten.

Wir leben in einer Welt, die so komplex und konfliktreich ist, wie ich es in mehr als drei Jahrzehnten in der Deutschen Bank nicht erlebt habe. Der furchtbare Krieg in der Ukraine hat Gewissheiten zerstört, hunderttausende Menschen in Angst und Elend gestürzt und auch wirtschaftlich schweren Schaden verursacht – insbesondere mit Blick auf die Energie- und Rohstoffpreise.

Wir dürfen aber nicht darüber hinwegsehen, dass die globale Wirtschaft schon vorher in Unordnung war: Der internationale Zusammenhalt bröckelt schon seit Jahren, protektionistische Tendenzen machen sich breit. Und spätestens seit Corona wissen wir, dass unsere Lieferketten längst nicht so perfekt und sicher sind, wie wir das lange Zeit glaubten. Die Folge sind Engpässe, die schon vor

Russlands Angriff auf die Ukraine die Preise hochgetrieben haben.

All das trifft kleine und mittelgroße Unternehmen besonders hart. Damit, meine Damen und Herren, bin ich beim Mittelstand, dem Rückgrat unserer deutschen Wirtschaft. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein großes Lob aussprechen: Es beeindruckt mich, was unsere Unternehmerinnen und Unternehmer auch in der aktuellen Krise wieder leisten – mit welcher Flexibilität und Kreativität sie Lösungen finden, um die Belastungen zu begrenzen. Gerade größere Mittelständler mit internationalem Geschäft erweisen sich als sehr anpassungsfähig und robust – und diese Widerstandskraft gibt mir die Zuversicht, dass wir in Deutschland die Rezession gut überstehen können.

Es gibt allerdings auch die vielen tausend kleineren Mittelständler in Deutschland. Viele von ihnen fürchten in diesen Tagen um ihre Existenz, weil sie eben keine Ausweichoptionen haben, weil sie Produktion und Einkauf kaum verlagern können und weil ihre Preismacht oft gering ist. Das bereitet mir Sorge – und hier braucht es Unterstützung. Als Banken stehen wir natürlich bereit und helfen Kunden, die schwierige Phase mit Liquidität und Absicherungslösungen zu überbrücken. Wie in der Corona-Krise ist es auch jetzt unser Anspruch, Teil der Lösung für unsere Kunden und unsere Wirtschaft insgesamt zu sein.

Gleichzeitig war es wichtig, dass auch die Politik entschlossen gehandelt hat – insbesondere mit Blick auf die Strom- und Gaspreise, die auf diesem Niveau nicht tragbar sind, für viele Verbraucher ebenso wenig wie für die Unternehmen. Ich bin wahrlich kein Freund von Staatsinterventionismus, aber in dieser Krise ist der Eingriff alternativlos und ich möchte Ihnen, lieber Herr Minister Habeck, stellvertretend für die gesamte Bundesregierung, herzlich für Ihren pragmatischen und lösungsorientierten Einsatz danken.

Und ich möchte Ihnen ganz besonders auch für die Bereitschaft zum Dialog danken, den Sie selbst und ihre Kolleginnen und Kollegen in den vergangenen Monaten immer wieder aktiv gesucht haben.



Es ist wichtig, dass Politik und Wirtschaft in dieser Zeit sehr eng zusammenarbeiten – um die Krise zu überwinden, vor allem aber um gemeinsam die Weichen zu stellen, damit wir die richtigen Lehren ziehen und uns zukunftsfest aufstellen. Denn eines ist auch klar: Entlastungspakete können nur die akutesten Nöte heilen. Auf längere Sicht brauchen wir strukturelle Lösungen für die strukturellen Nachteile unserer Wirtschaft, insbesondere mit Blick auf die Energieversorgung. Und darüber müssen wir reden.

Meine Damen und Herren: Dialogbereitschaft ist eine der Eigenschaften, die der heutige Preisträger verkörpert wie nur wenige andere Politiker in diesem Land. Ich möchte den Laudatoren nicht vorgreifen, aber mich beeindruckt Winfried Kretschmann immer wieder dadurch, wie er Menschen mit verschiedenen, teils unvereinbar scheinenden Positionen zusammenbringt, um nach Lösungen zu suchen. So ist es ihm insbesondere gelungen, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben, ohne dabei über die Interessen der stark industriell geprägten Wirtschaft in Baden-Württemberg hinwegzugehen.

Lieber Herr Ministerpräsident, ich freue mich, dass dieser ausgleichende Politikstil und Ihr Einsatz für die Wirtschaft heute ausgezeichnet werden. Und ich gratuliere Ihnen dazu sehr herzlich.

Ich bin fest überzeugt, dass Ihr Ansatz wegweisend ist, wenn wir die Generationenaufgabe der nachhaltigen Transformation unserer Wirtschaft erfolgreich bewältigen wollen. Und, wenn ich das ergänzen darf: Auch wir in der Deutschen Bank setzen auf einen engen Transformationsdialog mit unseren Kunden, um gemeinsam den Weg in eine emissionsarme Zukunft zu gehen.

Jetzt aber möchte ich Sie nicht länger aufhalten, sondern das Wort an die Laudatoren weitergeben. Ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich, dass Sie heute unsere Gäste im Haus der Deutschen Bank sind, und wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Herzlichen Dank.







# Nachhaltige Transformation kann nur ein Ziel haben: Erfolg.

#PositiverBeitrag

Nur wer schon heute die Chancen des Umbruchs erkennt, kann als Gewinner daraus hervorgehen. Wirtschaftlicher Erfolg und soziale und ökologische Verantwortung – beides ist untrennbar miteinander verbunden. Damit die Transformation für Sie zum Wettbewerbsvorteil wird, unterstützen wir Sie bei jedem Schritt: mit nachhaltigen Finanzlösungen, Know-how und als Ihre Globale Hausbank. Sprechen Sie jetzt mit uns.

Machen möglich machen. Weltweit und zukunftsorientiert.

[deutsche-bank.de/ub-nachhaltigkeit](https://deutsche-bank.de/ub-nachhaltigkeit)



Marcus Vitt, Vorstandssprecher Donner & Reuschel Privatbank seit 1798, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und Natalie Schmid, Leiterin CSR Donner & Reuschel



v.l. Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank AG, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck, Dr. Jürgen Großmann, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer



v.l. Dr. Ingo Friedrich, UMU-Exekutivpräsident, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Stellv. Stiftungsratsvorsitzender Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer



v.l. Dr. Wolfgang Eichele, Hauptgeschäftsführer Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. - BVK, Michael H. Heinz, Präsident Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V. und Präsident BVK, Ralf-Michael Löttgen, Bundesgeschäftsführer Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e.V.



v.l. Dr. Peter von Borch, Rechtsanwalt, Mitglied des Präsidiums der Union Mittelständischer Unternehmen e.V. – Wir Eigentümerunternehmer und Gerd Maas, Geschäftsführer Maas Gesellschaft für betriebswirtschaftliche Konzeption und Organisation mbH, Leiter des Arbeitskreises Wirtschaft & Politik der Wir Eigentümerunternehmer



v.l. Dr. Yorck Otto, Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - UMU, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, Alexandra Otto, Gf. Gesellschafterin Johann Albrecht Haus- und Immobilienverwaltung, Senatorin im Europäischen Senat - Wirtschaft, Karin Schottenhamel-Holler, Geschäftsführerin Home 81 Verwaltungs GmbH, Senatorin im Europäischen Senat - Wirtschaft, Dr. Konstantin Klien



## Dr. Robert Habeck — Laudatio Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Grossmann, lieber Herr Sewing, vor allem lieber Ministerpräsident Kretschmann, lieber Winfried,

Ich freue mich sehr, dass du heute Abend den renommierten Mittelstandspreis der Stiftung »Wir Eigentümer-Unternehmer« verliehen bekommst. Und es ist mir eine große Ehre, zu diesem festlichen Anlass qua Amt als Bundeswirtschaftsminister, aber vor allem als Freund und Weggefährte ein paar Worte über dich und deine Politik sagen zu dürfen.

Ich habe es etwas förmlich gemacht und meiner Laudatio einen Titel gegeben. Er lautet: **»Politik des Und – die politische Ontologie von Winfried Kretschmann«**.

Eine „Politik des Und“ – so bezeichnest du selbst, lieber Winfried, deine Art, Politik zu machen. Das klingt so selbstverständlich und ist doch so besonders. Alle, die Politikerinnen oder Politiker sind oder die die politische Landschaft verfolgen, wissen, dass Politik eigentlich die Kunst des »Oder« ist. Wir oder die anderen, die oder ich, dieses Gesetz oder jenes. Das »Und« zu suchen, den Ausgleich, das Selbstverständnis der anderen Seite zumindest mitzudenken, ist eine besondere und eine seltene politische Tugend.

Zum Anlass seines 70. Geburtstags habe ich einmal gesagt, Winfried Kretschmann sei wahrscheinlich der ungewöhnlichste Politiker, den wir in Deutschland haben. Ich glaube weiterhin, dass das stimmt. Winfried Kretschmann passt eigentlich gar nicht in die Politik. Und das meine ich uneingeschränkt positiv, denn gerade deshalb ist er ein so besonders guter Politiker.

Weil er es über all die Jahrzehnte in der Berufspolitik geschafft hat, sich in kein Schema pressen zu lassen. Weil er sich weder von dem, was man jeweils »Mainstream« nennt, noch von der sogenannten Avantgarde leiten lässt, sondern seine eigene Linie verfolgt. Weil er sich und seine bedächtige und klare Art zu sprechen nicht verbiegen lässt. Weil er sich die Zeit nimmt, nachzudenken.

Ich könnte noch viele »Weil's« aufzählen. Für mich persönlich zählt vor allem: Weil er mit einer Ernsthaftigkeit und Beharrlichkeit Politik macht, die uns allen, die wir in

politischer Verantwortung stehen, unabhängig von der Parteifarbe, Vorbild sein kann.

Ernsthaft, aufrichtig und beharrlich Politik zu machen meint, das Wertefundament und die Ziele der eigenen Politik klar zu benennen und zu begründen, kontinuierlich daran zu arbeiten, diese Ziele zu erreichen – und sich mit der politischen Konkurrenz entweder um die Ziele selbst oder um die besten Wege zum gemeinsamen Ziel zu streiten. Und es meint einen Ausgleich zu suchen zwischen sich vermeintlich widersprechenden Zielen – eben eine Politik des »Und« zu ermöglichen.

Dieser Politikansatz hat viele Politikerinnen und Politiker meiner Generation, auch mich persönlich, geprägt. Am deutlichsten hat er sich sicherlich in der Verbindung von Ökonomie und Ökologie manifestiert. Es wurde bereits gesagt: Ein zentrales politisches Verdienst von Winfried Kretschmann ist es, früher als viele andere erkannt zu haben, dass man den Kampf gegen die Klimakrise und für den Artenschutz nur zusammen mit der Wirtschaft führen kann und nicht gegen sie.

Denn das, was heute so selbstverständlich ist, was in verschiedenen Schattierungen gesellschaftlicher Konsens ist, war lange Zeit keineswegs selbstverständlich. Ich erinnere mich noch gut an das Erstaunen der Öffentlichkeit, sicherlich auch meiner eigenen Partei, als Winfried Kretschmann vor knapp zwölf Jahren als frisch gewählter erster grüner Ministerpräsident von Baden-Württemberg ganz bewusst die Nähe zur Wirtschaft gesucht hat. Nicht um den Status quo zu beschwören, sondern mit einem klaren Gestus der Veränderung. Wohl aber in dem Wissen, dass eine ökologische Politik, die die Wirtschaft zerstört, am Ende auch der Ökologie nicht nützt. Von dem Wirtschaftsstandort Deutschland ganz zu schweigen. Umgekehrt wollte er das Ökologische nicht mehr als etwas denken, das dem Ökonomischen fremd ist, sondern Klimaschutz als neues ökonomisches Modell durchdeklinieren. Also eine Win-Win-Situation schaffen.

Dass Baden-Württemberg heute so dasteht wie es dasteht, dass sich inzwischen ganz Deutschland dem Kurs verschrieben hat, Klimaschutz als ökonomische Chance zu begreifen, ist ganz maßgeblich Winfried Kretschmann zu verdanken. Er und einige andere haben diesen Kurs



aufgezeigt und gegen manche Widerstände umgesetzt. Ihm und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern ist es daher letztlich auch zu verdanken, dass ich heute Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz bin, nicht für Wirtschaft oder Klimaschutz. Man kann sagen, dass mit meinem Haus die Kretschmann'sche »Politik des Und« Institution geworden ist.

Diese »Politik des Und« adressiert in einem besonderen Maße den deutschen Mittelstand. Die Beispielgeschichten, die Winfried Kretschmann auch mir persönlich im Laufe der Jahre aus seinem geliebten Baden-Württemberg erzählt hat, um zu verdeutlichen, wie Unternehmen seines Bundeslands in die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie investieren wollen und fehlgeleitete Politik dies verhindern kann, sind Legende. Ohne den großen, starken Industriekonzernen, die in seinem Bundesland ja auch zu Hause sind, etwas absprechen zu wollen: Die Beispiele waren immer die des Mittelstandes.

Ich glaube, es ist kein Zufall, dass für Winfried Kretschmann der Mittelstand eine solch große Bedeutung hat. Und zwar über die konkrete Aufgabe der ökologischen Transformation unserer Wirtschaft hinaus. Denn zur politischen Ontologie von Winfried Kretschmann gehört auch das tiefe Verständnis von Wertekonflikten und wo diese lauern könnten.

Einer dieser Wertekonflikte holt uns zurzeit in einem besonderen Maße ein. Die letzten 20, 30 Jahre waren weltweit von der Auffassung geprägt, dass ökonomische Prozesse gleichsam unabhängig von der Politik ablaufen und auch ablaufen sollten. Die politische Frage war eigentlich nur noch, ob und wenn ja, in welcher Höhe die Gewinne zu besteuern sind. Dieser Grundkonsens – wir sehen es an den Debatten zu Russland und China – löst sich gerade auf. Weil es heute naiv wäre, zu glauben, dass bestimmte wirtschaftliche Investitionen ohne machtpolitische Interessen getätigt werden.

Diese geopolitische Situation fordert insbesondere das Wertemodell der deutschen und europäischen Wirtschaft heraus. Die soziale Marktwirtschaft, die in meinem Ministerium vor gut 70 Jahren ersonnen wurde, die Deutschland stark gemacht und auch Europa geprägt hat, ist im Kern eine Wirtschaftsordnung des Mittelstandes für den Mittelstand. Diese Wirtschaftsordnung gilt es mehr denn je hochzuhalten und zu stärken in einer Welt, in der sich als Alternativen – grob gesprochen – ein staatlicher Kapitalismus auf der einen Seite und ein digitaler Turbokapitalismus auf der anderen Seite präsentieren.





v. l. **Sirri Haydar**, Geschäftsführer HS Dienstleistungen GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und **Thomas Kexel**, Vorstand Weserbergland AG

v. l. **Dr. Jörg Schlösser**, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter CONSILEON Business Consultancy GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, **Hans Isenmann** und **Wolfgang Schubart**, Partner CONSILEON Business Consultancy GmbH



v. l. **Helmut Kohake**, Geschäftsführer Müller-Technik GmbH und **Dr. Rufus Barette**, Privatdozent Charité



v. l. **Simone Wiessmeyer**, Leiterin Political Affairs Berlin der Deutsche Bank AG, **Dina Treu**, Vizepräsidentin Bundesverband Deutscher Mittelstand e.V. – Wir Eigentümer-Unternehmer, **Dr. Sabine Hepperle**, Abteilungsleiterin Mittelstandspolitik Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz



▼ **Laudatio – Bundesminister Robert Habeck**

Bei allem berechtigten Interesse an persönlichem Gewinn, an Privateigentum und Vermögen: Es ist der Grundkonsens dieser Republik, dass wirtschaftlicher Erfolg unserer Gesellschaft dient und diese stabilisiert, dass er den Menschen in diesem Land Nutzen bringt. Das ist die Idee der sozialen Marktwirtschaft. Und sie wird in besonderem Maße durch den deutschen Mittelstand verkörpert. Ja, der deutsche Mittelstand ist kreativ, er ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Aber er ist eben auch ein werteökonomisches Modell.

Ich glaube, es ist diese Bedeutung des Mittelstandes, die Winfried Kretschmann in den politischen Debatten leitet, die ich und andere mit ihm an verschiedenen Stellen immer wieder führen. Weil dieses Denken, weil die Tradition von Familienunternehmen, die nicht nur den kurzfristigen Gewinn, sondern die Verbundenheit mit ihrer Region, mit den lokalen Produktionsketten, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als eigenen Wert sehen, das ist, was unsere normative ökonomische Ordnung, die soziale Marktwirtschaft, ausmacht.

Deshalb ist Winfried Kretschmanns Einsatz für den Mittelstand kein Zufall. Ja, man kann sagen, sein mittelständisches ökonomisches Modell leitet sich ab von einem tiefen Verständnis dafür, in welchen Konflikten wir uns befinden, in welcher globalen Welt Deutschland steht und wie es sich aufstellen sollte.

Sehr geehrte Damen und Herren, zu Winfried Kretschmann gehört nicht nur das Verständnis für das große Ganze, sondern immer auch ein Denken, das zu den Sachen geht. Ich möchte drei kleine Geschichten erzählen, um deutlich zu machen, was ich damit meine. Winfried, ich hoffe, du erinnerst sie so wie ich.

Persönlich haben wir uns vor gut zehn Jahren kennengelernt. Du warst damals noch als Ministerpräsident in Baden-Württemberg recht frisch gekürt, ich als Fraktionsvorsitzender in der Opposition in Schleswig-Holstein, noch nicht Minister – und wir waren zu einer gemeinsamen Wattwanderung verabredet. Ein kalter, klarer Apriltag, das Watt, dieser amphibische Raum, weder Meer noch Land, Lichtspiele überall, wir beide barfuß im Schlick. Und ich voll stolzer Vorfreude, dir meine Heimat erklären zu dürfen. Aber es kam anders: Du hast sie mir erklärt. In aller Ausführlichkeit. Als Biologe, der du schließlich auch bist, hast du über Wattwürmer, über den Schlick, über Amöben und ihre besondere Art der Fortpflanzung referiert – und zwar mit einer Leidenschaft und Detailkenntnis, das mir heute noch die Ohren klingeln in der Erinnerung daran.

Diese Zugewandtheit zur Natur und gleichzeitig ein umfassendes, tiefgreifendes Wissen auf enorm vielen Feldern, das intensive Interesse an den Dingen, die nicht nachlassende Neugier – all das hat mich schon damals tief beeindruckt. Und dieser erste Eindruck hat sich immer wieder bestätigt, zum Beispiel bei den vielen Besuchen, die ich später im Laufe der Jahre in Baden-Württemberg gemacht habe.

An einen Besuch kann ich mich besonders erinnern. Winfried Kretschmann und ich waren zusammen beim KIT, dem Institut für Technologie in Karlsruhe, an dem zukunftsweisende Forschung an Robotersystemen und -technologien mit Methoden der Künstlichen Intelligenz stattfindet, die uns Menschen künftig unterstützen sollen. Und wie es so ist bei solchen Anlässen: Winfried Kretschmann und ich waren natürlich nicht allein gekommen, wir

wurden begleitet von einer ziemlich großen Delegation von Interessensvertreterinnen und -vertretern. Aber niemand war so neugierig auf die Zukunft wie Winfried Kretschmann. Ich werde nie vergessen, wie wissbegierig er sich den Fragen von künstlicher Intelligenz und Digitalisierung zugewandt hat, wie genau er sich den humanoiden Roboter hat erklären lassen. Das hätte manchem »Digital Native« wahrscheinlich zur Ehre gereicht.

Die dritte Geschichte, die ich erzählen möchte, ist vielleicht die für mich persönlichste. Sie enthält zumindest einen für mich persönlich sehr eindrücklichen Moment – auch wenn es Zufall war, dass ich es war, der ihn erlebt hat.

Sie erinnern sich vielleicht daran, wie die Debatte über die sicheren Herkunftsländer Ende 2015 Deutschland politisch fast zerrissen hätte. Es sollten weitere Länder auf die Liste aufgenommen werden, damals ging es um die sogenannten Westbalkanstaaten. Dazu war eine Mehrheit im Bundesrat notwendig. Diese Mehrheit hatte die damalige Große Koalition nicht. Nicht ohne Zustimmung von Bündnis 90/Die Grünen. Und meine Partei tat sich extrem schwer mit dieser Debatte. Alle haben mit sich gerungen. Den Weg zur Zustimmung frei gemacht hat am Ende Winfried Kretschmann.

Es war eine lange Nachtsitzung. Immer wieder wurde mit dem Kanzleramt telefoniert. Immer wieder haben wir uns zurückgezogen zur Beratung. Und ich erinnere mich daran, Winfried, wir standen zufällig im selben Türrahmen, lass es halb drei gewesen sein, du hast mich zur Seite genommen und gesagt: „Robert, ich werde dem jetzt zustimmen. Ich weiß auch nicht genau, ob in der Sache alles richtig ist, aber es ist richtig für das Land.“

Diese Fähigkeit, das Ganze im Blick zu behalten, dieser weit gespannte Bogen, zu den Sachen zu gehen, das Klei-

ne zu denken und in den Blick zu nehmen und trotzdem das Große zu sehen – das ist eine sehr besondere, nicht unbedingt in die politische Landschaft passende Qualität. Und mir zum Vorbild geworden.

Sehr geehrte Damen und Herren, erlauben Sie mir einen letzten Schlenker. Ich will den Begriff der politischen Ontologie noch einmal aufgreifen und etwas genauer einordnen. Ich habe in Freiburg Philosophie studiert, in der Stadt von Martin Heidegger. Martin Heidegger war der Erfinder einer Ontologie, die auch zu den Sachen wollte. Nicht die klassischen Fragen der Metaphysik – *Gibt es Gott? Was ist der Sinn des Lebens?* – interessierten ihn, sondern die Frage, wie funktioniert eigentlich unser – ich würde sagen – Alltag. Und dieser Begriff des Alltags ist sehr konkret gemeint. Wie funktioniert Technik? Was ist das Wesen von Technik? Wie wird Fortschritt erfunden? Was ist das Wesen des Hammers und wie kommt man vom Hammer zum Nagel? Solche Fragen haben Heidegger beschäftigt.

Aber die ontologische Kernfrage ist natürlich die nach dem Wesen des menschlichen Lebens, nach dem, was uns als Menschen ausmacht. Deshalb hat Heidegger in seinen Hauptwerken über die Endlichkeit des Lebens, über unser Leben als Kreatur geschrieben. Und kommt, nachdem er lange über Sein und Zeit nachgedacht hat, zu dem Schluss: Das Wesen des menschlichen Lebens ist es, im Angesicht des Todes zu bestehen. Und zwar von Geburt an, in jedem einzelnen Moment des menschlichen Lebens.

Nun: Im Angesicht des Todes ist man einsam und allein. Also ist der Mensch für Heidegger wesenhaft einsam und allein. Deshalb neigt Heideggers Ontologie, formulieren wir es vorsichtig, zur Isolation.



Isabella Schramm, Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - EWIF - Wir Eigentümerunternehmer und Prof. Dr. Peter Steinhoff, Hochschule für angewandtes Management



Andreas Engelhardt, Gf. Gesellschafter SCHÜCO International KG (li.) im Gespräch mit Dr. Peter von Borch, Rechtsanwalt, Mitglied des Präsidiums der Union Mittelständischer Unternehmen e.V. - Wir Eigentümerunternehmer

v. l. Dr. Alexander Winkler, Direktor Verbände und Institutionen Deutsche Bank AG und Claudio De Luca, Mediensprecher Deutsche Bank AG



Carmen Mittler, Regional Head Baden-Württemberg der Deutsche Bank AG und Dr. Andreas Möller, Leiter Unternehmenskommunikation, Politik und Marke der TRUMPF SE + Co. KG



v. l. Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Stellv. Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Marcus Vitt, Vorstandssprecher Donner & Reuschel Privatbank seit 1798, Herzogin Anna in Bayern, Stiftungsrätin der Stiftung Wir Eigentümerunternehmer, Michael H. Heinz, Präsident Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft und Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute

v. l. Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank AG, Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Trumpf SE + Co. KG, Ministerpräsident Winfried Kretschmann



Dr. Sabine Hepperle, Abteilungsleiterin Mittelstandspolitik Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und Jörg Woltmann, Alleingesellschafter Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin



v. l. Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium a. D., Senator im Europäischen Senat - Politik, S. E. François Delattre, Französischer Botschafter in Deutschland, Hatto Brenner, Präsident Europäische Union Mittelständischer Unternehmen



v. l. Sven Afthüppe, Global Head of Political Affairs Deutsche Bank AG, Guido Müller, Leiter des Bereichs Bau der Deutschen Bundesbank, Alexandra Oetker, Aufsichtsrat Dussmann Group, Mitbegründerin der Stiftung Liberales Netzwerk

▼ **Laudatio – Bundesminister Robert Habeck**

Martin Heidegger hatte eine Liebesaffäre mit einer Studentin. Diese Studentin war Hannah Arendt, und das ist schon an sich eine erzählenswerte Geschichte. Der große Denker in Freiburg, der geprägt war durch seine badische Heimat, der von der Sache her dachte und zwischendurch dem Faschismus mindestens zugeneigt war, hatte eine Liebesaffäre mit einer Königsberger Jüdin, die bei ihm diese Ontologie gelernt hatte. Die aber völlig andere Schlüsse daraus zog. Arendt leitete den Sinn von menschlichem Handeln, auch von politischem Handeln, nicht aus der Angst vor der Einsamkeit im Angesicht des Todes ab, sondern sie gründete diesen Sinn genau umgekehrt auf der Solidarität. Wir müssen nicht allein und einsam sein, wir müssen auch nicht allein leben und denken. Wir können solidarisch zueinander sein, wenn wir uns den Freiraum für Solidarität geben.

Hannah Arendt, das werden Sie alle wissen, ist so etwas wie Winfried Kretschmanns philosophische Begleiterin. Ihre politische Philosophie ist ihm das wohl wichtigste Fundament, um im politischen Tagesgeschäft nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren. Oft hat Winfried Kretschmann gesagt, dass der Sinn von Politik Freiheit ist. Das ist ein Hannah-Arendt-Satz. Die politische Ontologie, die Politik des Und von Winfried Kretschmann basiert auf der Ontologie von Heidegger, weiterentwickelt durch Arendt.

Eine Politik, die die Freiheit in der Versöhnung sucht, die nicht radikalieren will, sondern sich bewusst als Maß und Mitte definiert, als Politik des Ausgleichs. Was natürlich manchmal zu einer Partei, die sich über Zuspitzung und den Drang zur Veränderung definiert, quersteht. Was aber in einer Zeit der zunehmenden Radikalisierung für sich genommen schon preiswürdig ist.

Und der Weg von Maß und Mitte zum Mittelstand und zu entsprechender Mittelstandspolitik ist nicht sehr weit. Deshalb ist es eine im Denken und in der Person von Winfried Kretschmann ursächlich angelegte Haltung zur Wirtschaft und insbesondere zur mittelständischen Wirtschaft, die Sie heute mit einem Preis auszeichnen und würdigen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Ausgleich, Gewissenhaftigkeit, Klischeefreiheit, Nachdenklichkeit, sich selbst treu bleiben. Das ist Winfried Kretschmann. Gut, dass Sie ihm den Preis verleihen.

Winfried, du hast ihn wie kaum ein anderer verdient.



v. l. Karl Besse, Gf. Gesellschafter Belking GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, Martina Mensing-Meckelburg, Vorstandsvorsitzende Verband Deutscher Garten-Center e.V. und Vizepräsidentin Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg, Markus Guhl, Hauptgeschäftsführer Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V., Werner Küsters, Präsident Europäisches Wirtschaftsforum e.V. - Wir Eigentümerunternehmer, Präsident Staatsbürgerliche Stiftung Bad Harzburg, Jan-Dieter Bruns, Gf. Gesellschafter Bruns-Pflanzen-Export GmbH & Co. KG



v. l. Justyna-Katarzyna Mielke, LogiStream GmbH, Marcus Mielke, Geschäftsführer LogiStream GmbH, und Frederic Akuffo, Geschäftsführer Autor Architecture GmbH



Ministerpräsident Kretschmann mit Sholpan Shynassylova, Gesandte der Botschaft der Republik Kasachstan in Deutschland und Dr. h. c. Dieter F. Kindermann, Präsident ICH - International Children Help e.V., Gf. Gesellschafter RKA Versicherungsmakler GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l.  
**Stefan Oellrich**  
und  
**Lars Bachmann**,  
Donner & Reuschel  
Privatbank seit 1798



v. l. **Ulrich Benterbusch**, Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, **Dr. Bernd Pfaffenbach**, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium a. D., Senator im Europäischen Senat - Politik, **Axel Döhner**, Pictet & Cie (Europe) S.A. Niederlassung Deutschland, **Alexandra Oetker**, Aufsichtsrat Dussmann Group, Mitbegründerin der Stiftung Liberales Netzwerk

**Franziska Kipek**  
und  
**Joachim Scholtz**,  
SCHOLTZ NEUMANN  
PÖTZSCH Renten-  
berater Sozietät GbR



v. l.  
**Gerd Maas**, Geschäftsführer Maas Gesellschaft für betriebswirtschaftliche Konzeption und Organisation mbH, Leiter des Arbeitskreises Wirtschaft & Politik der Wir Eigentümer-Unternehmer im Gespräch mit **Dr. Jörg Schlösser**, Gründer und Geschäftsführer, Gesellschafter CONSILEON Business Consultancy GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

v. l.  
Prof. Dr. **Peter Steinhoff**,  
Hochschule für  
angewandtes Management  
und  
**Christoph Cegla**,  
Gf. Gesellschafter  
AVS Römer GmbH & Co. KG



v. l.  
**Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller**, Vorstandsvorsitzende TRUMPF SE + Co. KG, **Sven Afhüppe**, Global Head of Political Affairs Deutsche Bank AG, **Franz Fehrenbach**, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH a. D.

**Dr. Annika Schramm**,  
Europäisches Wirtschafts-  
forum e. V. - EWIF -  
Wir Eigentümer-Unternehmer  
und  
**Volker Knittel**,  
Vizepräsident EWIF e. V. -  
Wir Eigentümer-Unternehmer



v. l. **Gregor Schmidt**, Geschäftsführer FilM-Consult GmbH, **Dr. Otmar Schuster**, Präsident Europäischer Senat der Wir Eigentümer-Unternehmer - Wirtschaft, **Dr. Hanns-Florian Schuster**, Gesellschafter Haus der Geoinformation, **Hans-Jürgen Schneider**, Gf. Gesellschafter elektroplan-schneider Ingenieurbüro GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft

**Dr. Yorck Otto**,  
Präsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. -  
Wir Eigentümer-Unternehmer (li.) und  
**Guido Schmitz**,  
Gf. Gesellschafter Novitas  
GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l. **Claus Lohse**, Geschäftsführer a/c/t Beratungs- und System GmbH, Vizepräsident Union Mittelständischer Unternehmen e. V. - Wir Eigentümer-Unternehmer, **Dina Treu**, dt communications, Vizepräsidentin Bundesverband Deutscher Mittelstand e. V. - Wir Eigentümer-Unternehmer, **Florian Sturm**, Geschäftsführer PENTAGON GmbH, **Michael Straub**, Vorstand Stiftung Wir Eigentümer-Unternehmer

**DONNER & REUSCHEL**  
PRIVATBANK SEIT 1798



HIER BIN ICH MENSCH  
UND NICHT VERMÖGEN.

PERSÖNLICHE BERATUNG - VERMÖGENSMANAGEMENT - FINANZIERUNG

**Esther Henseleit**,  
Golf-Professional

Wir sind für Sie da. Ihre Ansprechpartner beim Bankhaus DONNER & REUSCHEL  
Oliver Thiel, Telefon: +49 172 166 91 88 | Alexander Wallner, Telefon: +49 152 226 740 08

[www.donner-reuschel.de](http://www.donner-reuschel.de)

MÜNCHEN  
HAMBURG  
KIEL  
STUTTGART  
BREMEN  
DÜSSELDORF



## Dr. Nicola Leibinger-Kammüller — Laudatio Vorsitzende des Vorstands TRUMPF SE + Co. KG, Ditzingen

Sehr geehrter Herr Dr. Großmann,  
sehr geehrter Herr Sewing,  
sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Habeck,  
sehr geehrter, lieber Herr Kretschmann,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn mir früher jemand erzählt hätte, dass ich als CDU-Mitglied eine Laudatio auf einen grünen MP halten und zu diesem Zweck eigens aus Schwaben nach Berlin reisen würde, hätte ich ihn vermutlich für verrückt erklärt.

Aber es ist mir in diesem konkreten Fall nicht nur eine große Ehre, Selbiges zu tun, sondern auch eine große, um nicht zu sagen: von Herzen kommende Freude.

Es ist heute Abend von allen drei Rednern bereits vieles gesagt worden über den Preisträger. Ich möchte den klugen Gedanken jedoch noch einige wenige hinzufügen:

- ▷ als Schwäbin und damit Landsfrau von Winfried Kretschmann
- ▷ als Protestantin
- ▷ und natürlich als Unternehmerin des Mittelstands, um den es bei diesem Preis ja geht,
- ▷ aber auch als eine Frau des Wortes unter Männern des Wortes, als die man gerade Winfried Kretschmann und den promovierten Philologen Robert Habeck zu Recht bezeichnen darf. Eben auch als eine solche: eine promovierte Philologin.

### I.

Meine Damen und Herren: Max Weber, Edmund Burke, Theodor Fontane, Sigmund Freud, Hans Jonas, Erhard Eppler, Francis Fukuyama, Platon, Augustinus – und gleich viermal Hannah Arendt.

Dies sind nicht etwa Personen, die in einer Beziehung zum heutigen Preis stehen. Vielmehr sind es Personen, die in einer glaubhaften Beziehung zum heutigen Preisträger stehen.

Es sind nämlich die ersten 10 Namen, die sich in den Fußnoten seines 2018 erschienenen Buches »Worauf wir uns verlassen wollen. Für eine neue Idee des Konservativen« in genau dieser Reihenfolge finden.

Am Ende steht mit Hannah Arendt nicht zufällig jene Frau, von der Winfried Kretschmann sagt, dass sie sein politisches Denken wie niemand anderes sonst geprägt habe.

Mit Ausnahme der Fluchterfahrung 1945 vielleicht.

Mit Ausnahme der Erfahrung des Aufwachsens auf der Schwäbischen Alb, des „hellen Jura“, von der er schreibt.

Mit Ausnahme der Erfahrung, dass auch Dialekt Heimat sein kann und deshalb gerade in der Globalisierung seine Berechtigung hat – und so mancher Begegnung mit den selbstbewussten Mittelständlern, für die ich heute ganz ohne offizielles Mandat vielleicht ein wenig sprechen darf.

Für all jene, die den Gedanken der Sozialen Marktwirtschaft in ihren Betrieben täglich leben

und die manchmal mit Bewunderung, manchmal aber auch mit Erstaunen oder gar innerer Abkehr auf die Boten aus Berlin blicken. Vielleicht auch auf die aus Stuttgart.

### II.

Mit Büchern als Schlüssel zu Persönlichkeiten, meine Damen und Herren, ist es in letzter Zeit ja so eine Sache geworden. Sie sind unsichere Kantonisten, seitdem so gut wie jeder und jede schreibt, oft unter großem Zeit- und Erwartungsdruck. Manchmal unter Hinzunahme fremder Federn, wie es schon Goethe und Eckermann praktizierten, eine Art Genie-Ghostwriter-Verhältnis der Weimarer Klassik.

Doch bei Winfried Kretschmann verhält es sich anders. Dabei gebe ich zu, lieber Herr Kretschmann: Mir fehlen in Ihrer Auflistung ein paar wesentliche Namen aus Schwaben. Die unserer heimatlichen Dichter nämlich, Schiller, Mörike, Hölderlin, Kerner.

Man sucht sie im Fußnotenapparat des besagten, hier unbedingt zur Lektüre empfohlenen Büchleins vergebens. Und das, obwohl Sie sehr glaubhaft herleiten, wie wichtig der Heimatbegriff für Sie ist. Und wie positiv er für Sie, anders als für manch anderen Grünen Parteikollegen, besetzt ist – bis hin zur aktuellen Heimatkampagne „The Länd“!

Wenn es dennoch von Anfang an ein Grundgefühl bei einer Philologin gab, dann war es dieses:



Hier spricht ein Mann

- ▷ dem Literatur, Philosophie, Geschichtswissenschaft und vor allem der Glaube ebenso viel bedeuten wie einem selbst
- ▷ der seine Worte klug wählt und keinen Schaum schlägt wie viele andere im Geschäft der Öffentlichkeit
- ▷ der dabei volkstümlich, humorvoll und landesväterlich ist, wenn man sich die wunderbare Lesung des „Grüffelo“ ansieht oder jüngst ein Video zum Herunterdrehen der Heizung – genau wie eines, indem er sich selbst als jungen „Realo“ zeigt, der für das Wassersparen bei der Klosett-Spülung plädiert
- ▷ der bescheiden ist und sich nicht überhört – die vielleicht höchste Auszeichnung, die wir bei uns im „Heiligen Kornal“ zu vergeben haben.

### III.

Damit haben Sie den Stil der Politik in Baden-Württemberg nach der Ära Mappus, lieber Herr Kretschmann – und dies sage ich in vollem Bewusstsein meines schwarzen Partei-buchs – in mehr als einem Jahrzehnt zum Positiven geprägt. Genau wie durch Ihr Vorleben einer Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum, Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Technologien und der Nachhaltigkeit.

Denn wann sind ein Bundesland und ein MP erfolgreich? Wenn es, wenn er den Weg der Transformation beizeiten als Ziel definiert und im Sinne der Menschen beschreitet.

Ich könnte auch sagen: Wir hatten zwischen Heilbronn und Bodensee immer stabile Verhältnisse, weil es der Wirtschaft gut ging.

Jede Regierung seit den 1970er Jahren konnte mit dieser Mitgift mehr oder minder rechnen, sie war etwas Gegebenes, ein Startvorteil gegenüber anderen Bundesländern – getragen von großen wie mittelständischen Firmen gleichermaßen.

Doch in den letzten Jahren ist das Selbstverständliche plötzlich nicht mehr selbstverständlich, womit ich nicht den scheußlichen russischen Angriffskrieg in der Ukraine oder den neuen Selbstanspruch anderer Regionen weltweit in technologischer Hinsicht meine – oder um es mit Kretschmann und Habeck in eine literarische Metapher zu kleiden:





v. l.  
**Frederic Paulus Akuffo**,  
CEO Autor Architecture  
GmbH,  
**Sirri Haydar**, Geschäftsführer HS Dienstleistungen GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft,  
**Bernd Höhle-Kleinertz**, Geschäftsführer Höhle Massiv Haus GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft



v. l.  
**Franz Fehrenbach**, Vorsitzender des Aufsichtsrats Robert Bosch GmbH a. D. und  
**Dr. Alexander Becker**, Geschäftsführer Georgsmarienhütte Holding GmbH



v. l. **Lars Bachmann**, Donner & Reuschel Privatbank seit 1798,  
**Dagmar Boeck-Siebenhaar** und **Prof. Dr. Klaus Siebenhaar**, B&S Siebenhaar Verlag + Medien OHG



v. l.  
**Claus Lohse**, Geschäftsführer a/c/t Beratungs- und System GmbH, Vizepräsident UMU e.V. – Wir Eigentümerunternehmer,  
**Harald Baumeister**, Geschäftsführer SOPAGO GmbH,  
**Florian Sturm**, Geschäftsführer PENTAGON GmbH

#### ▼ Laudatio – Dr. Nicola Leibinger-Kammüller

Auch die erfolgsverwöhnten schwäbischen Buddenbrooks müssen sich auf einmal gegen die aufstrebenden Hagenströms behaupten, was mancher nicht gewöhnt ist und als unerhört empfindet!

Nein, ich meine damit Fragen von Schöpfung und Ökologie. Beides miteinander zu verbinden, zuzuhören, was die Wirtschaft braucht, aber auch zu verdeutlichen, wo die globalen Herausforderungen unserer Zeit liegen, ist schon heute das politische Vermächtnis von Winfried Kretschmann.

Ich könnte auch sagen: zu erkennen, dass wir die Wurzeln des Wohlstands nicht gefährden dürfen, ohne unsere Erde im Sinne ökologischer Vordenker wie Hans Jonas zu gefährden.

#### IV.

Wir, lieber Herr Kretschmann, standen sowohl bei der Kernkraft-Ausstiegsentscheidung als auch bei Stuttgart 21, die beide bis in das Jahr 2011 zurückweisen, gewiss nicht auf einer Seite. Aber wir haben stets einen Zugang zu den Argumenten des anderen gefunden.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass Sie der Politik in Stuttgart durch Ihren Stil des Sachlichen, Unaufgeregten, aber auch Versöhnlichen ein anderes Gesicht verliehen haben.

Sie haben das Land hinsichtlich eines Pragmatismus stets auf Verständigung mit der Automobilindustrie und dem Maschinenbau als den beiden Kernbranchen ausgerichtet – verlässlich in Wort und Tat.

Aber auch Ihre bereits angesprochene humorvolle Art, mit der Sie die ernste Politik ein ums andere Mal auflockern, hat Maßstäbe gesetzt – Beispiele habe ich genannt.

Und nicht zuletzt Ihr Tiefgang und Ihr Glauben setzen Maßstäbe. Wer dabei ist, wenn Sie vor Journalisten über Heidegger und den Philosophenweg in Heidelberg sprechen, wird Sie fortan in einer anderer Kategorie »Politiker« verorten.

Ja, ich spreche diese für mich vielleicht höchste Anerkennung nur selten jemandem aus. Aber das folgende Attribut ist der Grund, warum ich heute Abend sehr gern nach Berlin gereist bin:

Für mich sind Sie ein wirklich freier, unabhängiger

Geist – und das ist auch gut so, wie man früher in Berlin sagte. Ich würde ergänzen: Diese Tugend der intellektuellen Subjektivität ist leider selten geworden in einer stark dem Konsens zuneigenden öffentlichen Debattenkultur.

#### V.

Unter den vielen gemeinsamen Erinnerungen, lieber Herr Kretschmann, möchte ich nur zwei herausgreifen, gestatten Sie mir noch diesen kurzen Blick in die Vergangenheit, verehrte Gäste:

▷ Im Januar dieses Jahres haben Sie TRUMPF besucht, um sich über Hightech und industrielle Wertschöpfung im Bereich Chips zu informieren.

Der Besuch begann eine Stunde später, weil Sie erfuhren, dass ein Fahrer von Ihnen coronapositiv getestet worden war.

Sie wollten den Besuch nicht absagen. Aber Sie wollten das Thema auch nicht unterschlagen, weshalb Sie in Kauf nahmen, dass die Journalisten warteten, bevor Ihr eigenes PCR-Testergebnis vorlag.

▷ Erinnerung Nummer zwei: Als mein Vater vor vier Jahren starb, hielten Sie eine von drei Trauerreden in der Stuttgarter Stiftskirche – neben Jürgen Strube von der BASF und der hier „Sprechenden“, wie man heute ganz achtsam sagt, zumeist im Plural. Und nicht so sehr im Singular als Partizip 1 des Augenblicklichen, wie es grammatikalisch eigentlich korrekt wäre ...

„Wer das Glück hatte, sich mit ihm“ – also meinem Vater – „austauschen zu dürfen“, sagten Sie damals bei der Trauerfeier, sprach nie mit einem Funktionsträger. „Man sprach mit einem umfassend gebildeten Menschen.“

Vor allem aber schafften Sie es, meiner Mutter, meinen Geschwistern und mir ein Lächeln über das Gesicht zu zaubern, indem Sie von Ihrem ersten Treffen mit meinem Vater berichteten, der ebenfalls CDU-Mitglied war, in seinen letzten Jahren wieder verstärkt der FDP nahestand. Und der anfangs ganz und gar nicht erpicht war auf einen „grünen MP“.

Ich zitiere noch einmal aus Ihrer Trauerrede von 2018:

„Ich kann mich noch gut an das erste Treffen mit Bernhard Leibinger erinnern, kaum zwei Wochen nach mei-



**Karina Frille**, Ebner Stolz Partnerschaft mbB und  
**Stefan Oellrich**, Donner & Reuschel Privatbank seit 1798



**Simone Wiessmeyer**, Leiterin Political Affairs Berlin der Deutsche Bank AG und  
**Antonin Finkelnburg**, Hauptgeschäftsführer Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V.



v. l.  
**Ludwig Wiesbauer**, Geschäftsführer PlanetHome Group GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft und  
**Wolfgang Schubart**, Partner CONSILEON Business Consultancy GmbH



S. E.  
**Dr. Michael Linhart**, österreichischer Botschafter in Deutschland und  
**Natalie Schmid**, Leiterin CSR Donner & Reuschel Privatbank seit 1798





## BVK – DER VERMITTLERVERBAND

© Pressmaster/Shutterstock

### ▼ Laudatio – Dr. Nicola Leibinger-Kammüller

nem Amtsantritt. Ich fragte ihn, wie es ihm geht. Worauf er sagte: „*Persönlich: gut. Wirtschaftlich: gut. Politisch: schlecht*“.

Ich sagte: „*Das „politische Unheil“ steht vor Ihnen?*“, und er antwortete schnörkellos: „*Ja*“.

Ja, so war er, geraderaus, wie wir Schwaben sagen. Heute weiß ich, dass dieses „*Ja*“ kein Ende war. Sondern ein Beginn. Der Beginn einer sehr guten, vertrauensvollen Beziehung, für die ich sehr dankbar bin.“

Zitat Ende. Damit ist vieles gesagt.

VI.

Meine Damen und Herren, lieber Herr Ministerpräsident Kretschmann:

Das Unternehmen, dem vorzustehen ich seit 17 Jahren die Ehre habe, hat heute Mittag seine jährliche Bilanzpressekonzferenz abgehalten. Und weil es zum Thema des Abends passt: Kurs zu halten, aber auch die Kraft zum Aufbruch in die Zukunft unter immer schwierigeren Vorzeichen zu haben, gilt auch für uns im Mittelstand in besonderer Weise.

Mit Blick auf die kommenden Monate haben wir dabei durchaus Sorgenfalten auf der Stirn angesichts der steigenden Energie- und Rohstoffpreise, aber auch der geopolitischen Spannungen der so bezeichneten „*Zeitenwende*“.

Wir alle müssen deshalb dafür Sorge tragen, dass die deutschen Unternehmen mit Augenmaß reguliert werden. Und dass unsere Nachhaltigkeitspläne in der EU nicht als Argument missverstanden werden, Wertschöpfungsketten zu beschädigen und das Land stellenweise zu deindustrialisieren.

Ich gehe sogar weiter: Wir müssen die Bereitschaft zu individuellen Betrachtungen der Vielfalt ganz im Sinne Hannah Arendts aufbringen und wieder neu in den Blick nehmen. Oder eben im Sinne Winfried Kretschmanns, der stets „*ein offenes Ohr*“ für die Unternehmer im Land hat. Und der in bester aufklärerischer Tradition verstehen

will. Der frei ist von Populismus und kalkulierten Tabubrüchen.

Nur dann, meine Damen und Herren, wird die weltweit einmalige Struktur der deutschen, vor allem der südwestdeutschen Wirtschaft mit Tausenden mittelständischen Unternehmen eine Zukunft in einer neuen Globalisierung haben. Denn seien wir nicht naiv: Die Hagenströms stehen ante portas!

Dass wir es trotz aller Herausforderungen unter dem Strich noch immer mit einer Wirtschaftsstruktur zu tun haben, die den Werten der Sozialen Marktwirtschaft verpflichtet ist: auch dafür steht die Person Winfried Kretschmanns wie kaum jemand sonst. In verschlossenen Räumen, in persönlichen Unternehmengesprächen gibt es viel Zuspruch – das wissen Sie sicher, aber ich möchte das Schweigegelübde und sämtliche schwäbischen „*Chatham House Rules*“ heute gezielt brechen und es vor aller Ohren laut sagen!

Und ich denke: So muss es insgesamt weitergehen mit dem Verhältnis von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften. Die, die willens sind, sich für unser Modell der Marktwirtschaft einzusetzen, gilt es zu unterstützen und zu motivieren. Denn die eigentliche Konkurrenz nicht nur im technologischen, sondern auch im wertebezogenen Sinne, steht woanders.

Unser eigenes Unternehmen TRUMPF wird im kommenden Jahr 100 Jahre alt. Und Sie haben zu diesem Jubiläum im Mai, verehrter Herr Kretschmann, bereits Ihre Teilnahme zugesagt. Ich hoffe, dass der schändliche Krieg Russlands in der Ukraine, die Pandemie, die Inflation und manch anderes Thema, das die Welt derzeit belastet, dann in einem anderen Lichte erscheinen.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Auszeichnung, die mehr als verdient ist. Und ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau, aber auch unserem ganzen Land, von Herzen:

Gottes Segen!

Eine starke Gemeinschaft!

[www.bvk.de](http://www.bvk.de)

**CONSILEON**  
Lösungen für morgen. Heute.

Als baden-württembergisches Unternehmen mit Sitz in Karlsruhe gratulieren wir unserem Landesvater Winfried Kretschmann ganz herzlich zum Deutschen Elite-Mittelstandspreis 2022.

Sein Streben, Ökonomie und Nachhaltigkeit zu verbinden sowie Innovationskraft und Leistungsfähigkeit des Mittelstandes zu fördern, ist wegweisend.

Unter [www.consileon.de](http://www.consileon.de) erfahren Sie mehr über uns.



**Consileon im brand eins-Ranking  
»Beste Berater seit 2015 bis heute«**



#### Kontakt Daten

Dr. Jörg Schlösser  
Partner bei Consileon  
Senator im Europäischen Senat der Wir Eigentümer-Unternehmer  
+49 170 8128888  
[joerg.schloesser@consileon.de](mailto:joerg.schloesser@consileon.de)







Bonita Grupp und Wolfgang Grupp, TRIGEMA Inh. W. Grupp e.K. mit Ministerpräsident Kretschmann



v. l. Jens Umbach, Autor Architecture GmbH, Frederic Akuffo, CEO Autor Architecture GmbH, Timo Tretter, Geschäftsführer VIV GmbH



# Alle reden von CO<sub>2</sub> ... Wir ersparen es Ihnen!

Seit über 25 Jahren setzen wir auf Elektrostahl und erzeugen dadurch erheblich weniger CO<sub>2</sub> als der Branchendurchschnitt. Auch weil wir ausschließlich recyceltes Metall als Basis für unseren Stahl verwenden. Je grüner jetzt noch der Strom für unseren Elektroofen wird, desto mehr CO<sub>2</sub> sparen wir zusätzlich ein.

**Wir machen die Industrie von morgen. Nachhaltig!**

[www.gmh-gruppe.de](http://www.gmh-gruppe.de)



v. l.  
Jörg Balz,  
Senior Advisor  
Dr. Wieselhuber & Partner  
und  
Philippe Piscoi,  
Partner bei Dr. Wieselhuber  
& Partner GmbH  
Unternehmensberatung,  
Senator im Europäischen  
Senat - Wirtschaft



v. l. Hans-Jürgen Schneider, Gf. Gesellschafter elektroplan-schneider Ingenieurbüro GmbH, Senator im Europäischen Senat - Wirtschaft, Bonita Grupp und Wolfgang Grupp, TRIGEMA Inh. W. Grupp e.K.



Franziska Bauer,  
Beirätin Bauer Elektro-  
anlagen Holding GmbH,  
Senatorin im Europäischen  
Senat - Wirtschaft  
und  
Franz Bauer,  
Bauer Elektroanlagen  
Holding GmbH



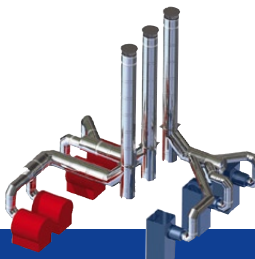
v. l. Guido Kamin, Donner & Reuschel Privatbank, Dr. Annika Schramm, Europäisches Wirtschaftsforum e.V. – EWIF - Wir Eigentümerunternehmer, Julian Rautenberg, Donner & Reuschel Privatbank seit 1798



v. l.  
John Walker,  
European Small Business  
Alliance ESBA  
und  
David Caro,  
Präsident ESBA,  
Senator im Europäi-  
schen Senat - Wirtschaft



# Genau, was Sie meinen!



**Wir bei eka sind Experten  
für individuelle Anfertigungen.**

Denn bei aller sinnvollen Standardisierung wissen wir auch, dass jedes Projekt seine ganz besonderen Anforderungen hat.

Deshalb übernehmen wir gern Maßanfertigungen. Grundsätzlich planen und berechnen wir jede Anlage individuell.

eka-edelstahlkamine GmbH  
Robert-Bosch-Straße 4  
D-95369 Untersteinach  
Tel. +49 (0)9225 981-01  
Fax +49 (0)9225 981-11



[www.eka-edelstahlkamine.de](http://www.eka-edelstahlkamine.de)



## Replik des Preisträgers Ministerpräsident Winfried Kretschmann



Sehr geehrter Herr Dr. Großmann,  
sehr geehrter Herr Sewing,  
sehr geehrter Herr Minister Dr. Habeck, lieber Robert,  
liebe Frau Dr. Leibinger-Kammüller, Herr Berger,

ich darf die Botschafter Dr. Michael Linhart  
und François Delattre recht herzlich begrüßen,  
und Sie alle, meine Damen und Herren.

Frau Leibinger-Kammüller hat gerade die Eingangsgeschichte erzählt. Wenn ich zurückdenke an die Begegnung mit Berthold Leibinger, damals, ich war zwölf Tage im Amt, und heute, elf Jahre später, bekomme ich den Deutschen Elite-Mittelstandspreis, dann bin ich schon sehr gerührt. Das muss ich Ihnen einfach sagen.

Ich danke Ihnen natürlich sehr für diese Auszeichnung, und ich freue mich wirklich darüber. Und herzlichen Dank, liebe Frau Dr. Leibinger-Kammüller und lieber Robert, für die Lobreden. Das hat mich sehr berührt, und ich nehme an, dass manches davon auch stimmt. Wir Schwaben haben ja den Grundsatz „ned G'schompfe isch gnug g'lobt“. Nach siebzig Jahren schwäbischer Sozialisierung ist das also eine nicht alltägliche Erfahrung. Deswegen will ich dieses Lob, das mir wirklich zu Herzen gegangen ist, gerne weitergeben: an den deutschen und insbesondere an den schwäbischen Mittelstand – Hauptschlagader unserer Wirtschaft.

In Baden-Württemberg gibt es viele Unternehmen und natürlich auch Konzerne, aber selbst da müssen Sie schon zu den ganz großen Drei gehören, um nicht zu behaupten, dass Sie Mittelständler sind. 99 Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg sind Mittelständler oder fühlen sich jedenfalls so.

Ich bin im Land viel unterwegs. Meine Beamten haben mir gesagt, dass ich im Schnitt alle drei Wochen einen Betrieb besuche. Und viele kommen auch zu mir. Etwa in den Beraterkreis, den ich im Staatsministerium eingerichtet habe, dem Frau Dr. Leibinger-Kammüller angehört, wo wir in regelmäßigen Abständen wichtige Fragen der Wirtschaft und Politik, aber auch der Wissenschaft besprechen. Dieser regelmäßige Austausch ist Inspiration und auch ein wichtiger Leitfaden.

Ich habe auch neue politische Formate generiert wie den Strategiedialog »Automobilwirtschaft Baden-Württemberg«, den wir jetzt seit sieben Jahren pflegen. Oder seit vier Jahren das Forum »Gesundheitsstandort Baden-Württemberg«. Jetzt habe ich zwei neue strategische Dialoge



ins Leben gerufen: zum bezahlbaren Wohnen und innovativen Bauen und zu Ernährung und Landwirtschaft.

Es sind Formate, bei denen alle Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft an einen Tisch kommen und sich in einem lang angelegten Gesprächs- und Arbeitszusammenhang austauschen.

Und das stößt auf sehr gute Resonanz. Weil einfach die Stunde dafür geschlagen hat: raus aus den Silos, nicht immer nur Gipfeltreffen, um den Problemen hinterherzuarbeiten, sondern gemeinsam das zu sichten, was auf uns zukommt und sozusagen vor die Lage zu kommen. Und richtige Wegmarkierungen zu setzen und Entscheidungen zu treffen, bevor die Probleme so sind, dass man wieder einen Gipfel einberufen muss.

Ich denke, es ist ganz wichtig, dass wir solche neuen Formate haben, die zu einer sozialökologischen Marktwirtschaft passen. Zu großen Fragen wie Dekarbonisierung der Wirtschaft, Energiewende, Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder die Neuerfindung einer nachhaltigen Mobilität.

Gerade vor wenigen Tagen hat mir jemand gesagt, dass „Dekarbonisierung“ ein Fehlbegriff ist. Ich war gestern bei BOSCH in einem Konsortium von Mittelständlern. Mit Bosch zusammen wird dort ein Wasserstoffmotor entwickelt, und der Tank besteht natürlich aus Carbonfasern. In diesem Sinne müssen wir die Wirtschaft „karbonisieren“. Das heißt, das, was die Natur uns vorgemacht hat, mit Kohlenstoffgerüsten das ganze menschliche Leben zu gestalten, da müssen wir auch hinkommen. Wir müssen nur die Energieerzeugung dekarbonisieren, das andere nicht.

Und all das geht nicht ohne den Mittelstand. Man spricht ja jetzt meistens von KMUs, aber Mittelstand ist mehr als nur eine Unternehmensgröße, es ist eine Haltung: Mittelständler denken in langen Linien bis zur nächsten und übernächsten Generation, statt nur bis zur nächsten Hauptversammlung. Sie übernehmen Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Beschäftigten und den Standort, nicht nur auf die Shareholder.

Sie bleiben ihrem Standort treu, und sie sind oft das, was wir im Schwäbischen »Tüftler« nennen. Ingenieur-Unternehmer, die Gutes noch ein Stück besser machen oder mit ihren Erfindungen disruptiv gehandelt haben, als das Wort »disruptiv« noch gar nicht in Mode war.

Und wir dürfen nicht vergessen: Mittelständler sind zu-

sammen mit großen Teilen der Mittelschicht Kern des Bürgertums. Nicht im Sinne des »Bourgeois«, was naheliegen würde, da sie Produktivvermögen besitzen. Sondern ich meine es auch im Sinne des »Citoyen«, des Aktivbürgers, der sich in die öffentlichen Angelegenheiten einbringt. Sie haben eben nicht nur das eigene Fortkommen im Blick, sondern auch das des Gemeinwohls. Sie halten unsere Demokratie stabil und lebendig, weil sie bodenständig und weltoffen sind, heimatverbunden und weltbürgerlich.

Mittelständler sind oft Familienunternehmen, die über Jahrzehnte etwas aufbauen, weiterentwickeln, fortführen. Tradition und Innovation gehen hier Hand in Hand.

Überall, wo ich hinkomme in der Welt, werde ich um unseren Mittelstand beneidet. Der frühere indische Botschafter hat einmal in seiner auf Englisch gehaltenen Rede siebenmal das deutsche Wort »Mittelstand« verwendet. Da sieht man, was das bedeutet in der Welt.

Nicht nur wegen des Beschäftigungswunders, das wir kaum mehr wahrnehmen, weil es eben schon so lange dauert. Sondern auch wegen der hervorragenden Ausbildung im dualen System. Wohin ich auch komme, alle kennen es, alle wollen es, aber kriegen es nicht hin. Weil der Unternehmer selbst dafür sorgt, dass seine jungen Leute ausgebildet werden, neben der staatlichen Schule. Das ist doch den meisten Kulturen ziemlich fremd, und dass der Unternehmer dafür auch noch bezahlt. Das funktioniert in anderen Ländern meistens nicht, nur dort, wo deutsche Unternehmen eine Dependence haben.

Besonders für unseren Mittelstand ist auch die Verbindung von lokaler Verwurzelung und internationaler Tätigkeit. Und deswegen weiß man jedenfalls in Baden-Württemberg, dass der Mittelstand das Rückgrat unserer Wirtschaft ist. Er ist berufliche, aber auch tatsächliche Heimat vieler Menschen, und jeder, der da groß wird, nimmt das sozusagen mit der Muttermilch auf.

Und ich finde, er ist auch ein bisschen so was wie ein Weltwunder. Wir haben die höchste Mittelstandsdichte auf der Welt, wir finden in praktisch jedem Tal in Baden-Württemberg einen »Hidden Champion«, viele »Power-Zentren« im ganzen Land.

Deswegen ist es wichtig, dass wir uns das immer wieder vor Augen führen und den Mittelstand nicht für eine Selbstverständlichkeit halten.





#### ▼ Replik – Preisträger Winfried Kretschmann

Wir erleben gerade verschiedene Krisen gleichzeitig, die sich gegenseitig verstärken: Klimakrise, Krieg in Europa, Inflation, Energiekrise, Lieferkettenprobleme und eine sich abzeichnende Rezession.

Da müssen wir natürlich alles tun, um den Mittelstand vor einer Insolvenzwellen zu schützen. Minister Habeck hat heute in einer Runde von Ministern dargelegt, was kommen wird. Da wird nochmal alles versucht, über den Vorschlag der Gaskommission hinaus, schneller mit den Unterstützungsmaßnahmen der Gas- und Strompreisbremse zu beginnen.

Das Paket des Bundes hat mit 200 Milliarden schon einen riesigen Umfang. Das sehen wir deutlich daran, dass viele andere europäischen Länder es nicht so gut finden, dass wir so klotzen.

Darüber hinaus müssen wir kurzfristig die Energiepreise stabilisieren und senken, den Gasverbrauch reduzieren, neue Lieferquellen erschließen, denen helfen, die hohe Energiepreise alleine nicht schultern können, aber wir müssen auch die Energieversorgung so schnell umbauen wie es geht, damit wir unabhängiger werden von autoritären und unkalkulierbaren Staaten.

Und hier hat Robert Habeck Enormes geleistet. Was normalerweise Monate, wenn nicht Jahre braucht, haben er und seine Leute innerhalb weniger Wochen auf die Beine gestellt. Raus aus der Abhängigkeit von russischem Gas und Öl, in einem Rekordtempo LNG-Terminals und die zugehörige Infrastruktur aufs Gleis gesetzt.

Und uns muss gelingen, dass auch Zukunftsinfrastrukturen schneller in die Spur kommen: erneuerbare Energien, Stromnetze, Wasserstoffinfrastrukturen und Ladesäulen.

Denn es ist wichtig, dass man gerade in einer Krise das Wichtige nicht hinter dem Dringlichen zurückstellt. Wir müssen vielmehr das Wichtige parallel zum Dringlichen tun, nur so kommt man gewappnet für die Zukunft aus der Krise heraus. Nur dann hinterlassen wir unseren Enkeln eine ökonomisch und ökologisch gesunde Zukunft.

Wir müssen also unser Land so aufstellen, dass wir neuen Wohlstand für künftige Generation schaffen und zugleich die Klimaerhitzung stoppen. Für beides sind Innovationen unerlässlich.

Innovation – ein Begriff, den mein Vorgänger Lothar Späth überhaupt erst in die Landespolitik eingeführt hat.

Heute wird er etwas inflationär gebraucht. Aber ich habe vor Kurzem eine interessante Definition gelesen: „*Innovation ist der berechnete Anlass für die Hoffnung, dass es besser wird.*“ Das ist dann kein schaler Optimismus, sondern kernige Zuversicht. Darum geht es im Kern bei Innovationen.

Alle Daten zeigen: Wer innovativ ist, hat beste Chancen, auch durch schwere Krisen zu kommen. Daher sind Innovationen die beste Lebensversicherung für den Mittelstand. Ich bin immer wieder begeistert von unseren hochinnovativen Unternehmen im Mittelstand, aber auch von den jungen Gründerinnen und Gründern.

Es ist toll, wie sich die Start-up-Szene in Baden-Württemberg in den letzten Jahren entwickelt hat. Das ist wie eine Frischzellenkur für die Wirtschaft und die Basis für die nächste Generation Mittelstand. Ich sage oft, wir haben viele Start-ups, aber viele sind nun mal schon hundert Jahre alt.

Aber auch das ist eine Chance für unsere Start-ups. Denn sie treffen hier auf eine Unternehmer- und Industrielandschaft, an die sie mit ihren neuen Ideen andocken können. Eine große Chance gerade für Start-ups im High-Tech-Bereich.

Wir haben bei uns eine hervorragende Basis und deswegen tut meine Landesregierung alles dafür, um ein gutes Innovationsumfeld für den Mittelstand und die Start-ups zu schaffen. Zum Beispiel mit dem größten Förderprogramm in der Geschichte des Landes.

Und mit unserer Dachmarke »Start-up-BW« und der Initiative »Gründermotor«, bei der sich auch der Mittelstand stark engagiert. Unser Ziel: Mit innovativen Ideen legen wir heute schon die Saat für den Mittelstand von morgen. Nur dann sind wir gut aufgestellt für die Zukunft.

Ich hatte ja schon das Konsortium bei BOSCH erwähnt, das am Wasserstoffmotor arbeitet. Da merkt man einfach, wie erst im Zusammenspiel viele neue Wertschöpfungsketten entwickelt, Wohlstand und Arbeitsplätze zukunftsfähig gemacht werden und dadurch Europa auch ein Stück weit unabhängiger und autonomer wird. Wenn man wie in dieser Kooperation sehr schnell, allerdings auch mit erheblichem Risiko in solch eine neue Technologie geht. Deswegen ist es mir auch wichtig, dass wir immer technologieoffen bleiben. Damit uns die Wege offen stehen.

Ein weiteres großes Feld ist natürlich Künstliche Intelligenz und Digitalisierung. Wir haben jetzt mit dem »Cyber Valley Stuttgart-Tübingen« eine internationale Toppadresse zustande gebracht, die renommierte Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Welt anzieht. Wir profitieren davon. Auch weil ein Europa, das eigene digitale Kompetenz aufbauen will, und jetzt auch mehr denn je muss, nicht an Baden-Württemberg vorbeikommt.

Und das ist, was wir als Landesregierung auch entscheiden tun können: die Verknüpfung unserer ganzen Industriekultur mit künstlicher Intelligenz.

Wo findet man eine solche Industrielandschaft, ein solches Know-how? Eine solche Kundenerfahrung, die bis ins letzte Detail in vielen Jahren und Jahrzehnten gewachsen ist, wo findet man das? Und wenn es uns gelingt, diese neue Software-Welt anzuschrauben an das, was wir natürlich wirklich super können, nämlich Hardware zu produzieren, wenn uns dies gelingt, das ganze maschinelle Lernen damit zu verschrauben, dann haben wir wirklich die Chance, über diesen Weg in die Champions-League aufzusteigen.

Natürlich auch bei den grünen Technologien. Der Ökonom Jens Südekum sagt, ich zitiere: „*Das Land, das als erstes die Klima- und Ressourcenneutralität erreicht, hat seine wirtschaftliche Basis auf den Weltmärkten für Jahrzehnte gesichert.*“

Und das ist die Vision, die ich verfolge. Baden-Württemberg emittiert nur etwa 0,2 Prozent der Treibhausgase. Das heißt, auch mit der radikalsten Klimaschutzpolitik werde ich das globale Klima nicht retten. Worin besteht also unsere Verantwortung und Aufgabe als ein prosperierendes Industrieland, mit einer hervorragenden Wissenschaftslandschaft und eben mit den vielen Unternehmerinnen und Unternehmern, die aus diesem Wissen Produkte und Geschäftsmodelle generieren?

Unsere Verantwortung liegt darin, zu zeigen, dass wir Prosperität und den Kampf gegen den Klimawandel, also Ökonomie und Ökologie, miteinander in dieselbe Spur bringen können. Ökologie und Ökonomie heißt ja dasselbe, nämlich haushalten. Und nur, wenn wir zeigen, dass wir es nicht nur müssen, sondern auch können, nämlich ein prosperierendes Modell der Zukunft zu schaffen, das







▼ Replik – Preisträger Winfried Kretschmann

nachhaltig und klimaneutral ist, nur wenn wir es schaffen, zu zeigen, dass es geht, Arbeitsplätze und Jobs für unsere jungen Leute schaffen, dann werden andere große Regionen der Welt, die viel bedeutender sind bei den Emissionen, unserem Weg folgen.

Das ist die Grundlage meiner Philosophie. Wir müssen zeigen, dass wir damit Wertschöpfung und Wohlstand generieren können. Dann werden andere große Nationen uns folgen. Das ist unsere Aufgabe. Und dazu brauchen wir eine starke Wirtschaft und einen starken Mittelstand.

Ein Beispiel: Wir veranstalten jetzt schon im elften Jahr einen Ressourceneffizienz-Kongress. Daran nehmen inzwischen jedes Mal über tausend Mittelständler teil. Jedes Unternehmen hat da Blaupausen für sich und kommt voran, weil es wettbewerbsfähiger wird, wenn es Ressourcen effizient einsetzt und zugleich den ökologischen Rucksack enorm vermindert.

Daran arbeiten wir seit vielen, vielen Jahren, und es ist erfolgreich für unsere Unternehmen. Die Laudatoren haben es angesprochen: Es ist meine innerste Überzeugung, nur mit der Wirtschaft, nur mit einer starken Wirtschaft, nur mit einem starken Mittelstand können wir diese großen grünen Ideale überhaupt umsetzen.

Ideen hatten wir Grüne von Anfang an, und es waren nicht die schlechtesten, manche waren natürlich auch wirr, das ist aber am Anfang immer so. Aber es waren gute Ideen, die uns durch die Zeiten getragen haben. Wenn Sie mal überlegen, die Deutschen mögen ja Parteien nicht besonders, und schon gar nicht, wenn sie streiten, wir haben aber ja gestritten wie die Kesselflicker. Trotzdem hat die Idee „Natur als Politik“ uns durch viele Krisen getragen, weil es eine starke Idee ist. Und heute wissen alle, es ist eine notwendige Idee.

Aber aus Ideen Innovationen, also marktfähige Produktlinien zu machen, das kann letztlich nur die Wirtschaft. Wir selber können ja weder Windräder bauen, noch sonst etwas praktisch umsetzen, was wir an irgendwelchen grünen Tischen besprechen.

Und ich denke, dass wir die schwersten Krisen bewältigen können, wenn wir uns nicht entmutigen lassen. Sondern wenn wir immer davon ausgehen, dass Innovationen kommen werden, die wir heute noch gar nicht kennen. Nur dann werden wir im Klimawandel bestehen, und dafür sind Sie einfach immer die erste Adresse. Warum? Weil wir im Mittelstand eine einzigartige Mischung von Unternehmergeist, Innovationskraft, aber eben auch Verantwortungsbewusstsein, Weltoffenheit und Bodenständigkeit haben.

Ich habe am Anfang gesagt, dass ich sehr regelmäßig Betriebe besuche. Aber es ist nicht nur Pflicht eines Ministerpräsidenten, damit ich ein Gefühl dafür bekomme, was tatsächlich läuft, was geschieht, wo liegen die Probleme, wo geht's hin, wo hakt's, wo muss man was tun, wo muss man was lassen?

Es ist auch Kür, diese Betriebe zu besuchen. Warum? Ich bin von Haus aus Biologe, hab mich natürlich viel mit Evolutionsbiologie beschäftigt und besonders auch mit der Evolution des Menschen. Ja, das Ergebnis ist nicht neu, aber es ist bestätigt worden. Der Mensch ist gut und schlecht zugleich. Oder wie Luther gesagt hat, „*simul iustus et peccator*“, zugleich gerecht und Sünder, und das spüren wir gerade.

Wir haben gerade einen brutalen Angriffskrieg, in dem kommen die atavistischen Triebe des Menschen zum Vorschein, in einer Brutalität, die man sich gar nicht mehr vorstellen konnte im 21. Jahrhundert. Destruktion, Zerstörung und letztlich sozusagen aus einem Egoismus, der sich hier zu einem brutalen, irren Nationalismus überformt. Eine Bombe reicht und eine ganze Fabrik ist weg. Und daran sieht man nochmal, was im Menschen steckt an brutalen Kräften.

Und dann geht man in einen Betrieb, einen mittelständischen Betrieb, was erlebt man da? Da staune ich immer, wenn ich diese Betriebe besuche, wie in einer ganz filigranen kooperativen Weise neues Gutes entsteht. Wir sprechen von Lieferketten, in Wirklichkeit sind es Liefernetze.

Das ist alles eng vernetzt, schon im Betrieb selber, wie eins zum anderen passen muss, so dass mit hoher Produktivität etwas entsteht, das wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt ist.

Ich erinnere mich noch an einen Betrieb, der hat Kühler produziert. Da läuft ein Aluminiumband rein, und dann geht es durch die Fabrik, und zum Schluss ist es ein Kühler. Sowas entsteht nur durch unglaubliche Kreativität, durch Kooperation, letztlich durch Liebe zu den Menschen und zur Welt, etwas Neues zu schaffen, das der Welt und den Menschen dient. Daran merken wir, was für gute Kräfte im Menschen stecken.

Darum gehe ich so gerne in diese Betriebe, weil man da diese großartige Seite des Menschen erlebt, der aus seinen positiven Kräften mit großer Energie, etwas schafft, das auf den Weltmärkten Bestand hat. Und was der Unternehmer alles tun muss, welche Kräfte er und seine Familie dafür aufbringen müssen. Und dafür, das muss ich Ihnen einfach so sagen, glauben Sie es mir einfach, bewundere ich Sie. Und dafür, dass es Mittelständler schaffen, immer durch die Krisen zu kommen und immer was hinbekommen.

So will ich schließen. In diesen Zeiten ist es mir auch ein Rätsel, wie man das Böse im Menschen, das wir gerade in diesem Krieg erleben, besiegen kann.

Das geht nur mit den positiven Kräften, die wir haben. Deswegen nochmal mein großer Appell an Sie, es ist immer wichtig, dass wir Demokratie und sozial-ökologische Wirtschaft zusammen sehen.

Das ist ein ganz wichtiges Paar, weil es die beste Gewähr dafür ist, dass das Böse im Menschen gebändigt und das Gute befördert wird.

Herzlichen Dank!





v. l.  
**Dr. Dominik Pfföringer**,  
 Orthopädie/Unfallchirurgie,  
**Herzogin Anna in Bayern**,  
 Stiftungsrätin Stiftung Wir Eigentümer-  
 Unternehmer, Inhaberin Herzoglich  
 Bayerisches Brauhaus Tegernsee KG,  
**Dr. Jürgen Großmann**, Stiftungsrats-  
 vorsitzender Stiftung Wir Eigentümer-  
 Unternehmer,  
**Dagmar Sikorski-Großmann**,  
 Freiherr **Andreas von Maltzan**,  
**Dr. Anne-Marie Großmann-Minkwitz**,  
 Geschäftsführerin Georgsmarienhütte  
 Holding GmbH



v. l. **Karsten Junghans**,  
 Inhaber vivacus care GmbH,  
 Senator im Europäischen  
 Senat - Wirtschaft,  
**Dorian Ammer**,  
 vivacus care GmbH,  
**Gregor Schmidt**,  
 Geschäftsführer  
 FilM-Consult GmbH

v. l. **Dr. med. Ulrich Messner**,  
**Dr. h. c. Dieter F. Kinder-**  
**mann**, Präsident ICH - Inter-  
 national Children Help e.V.,  
**Gf. Gesellschafter RKA Ver-**  
**sicherungsmakler GmbH**,  
 Senator im Europäischen  
 Senat - Wirtschaft,  
**Sirri Haydar**, Geschäfts-  
 führer HS Dienstleistungen  
 GmbH, Senator im Europä-  
 ischen Senat - Wirtschaft



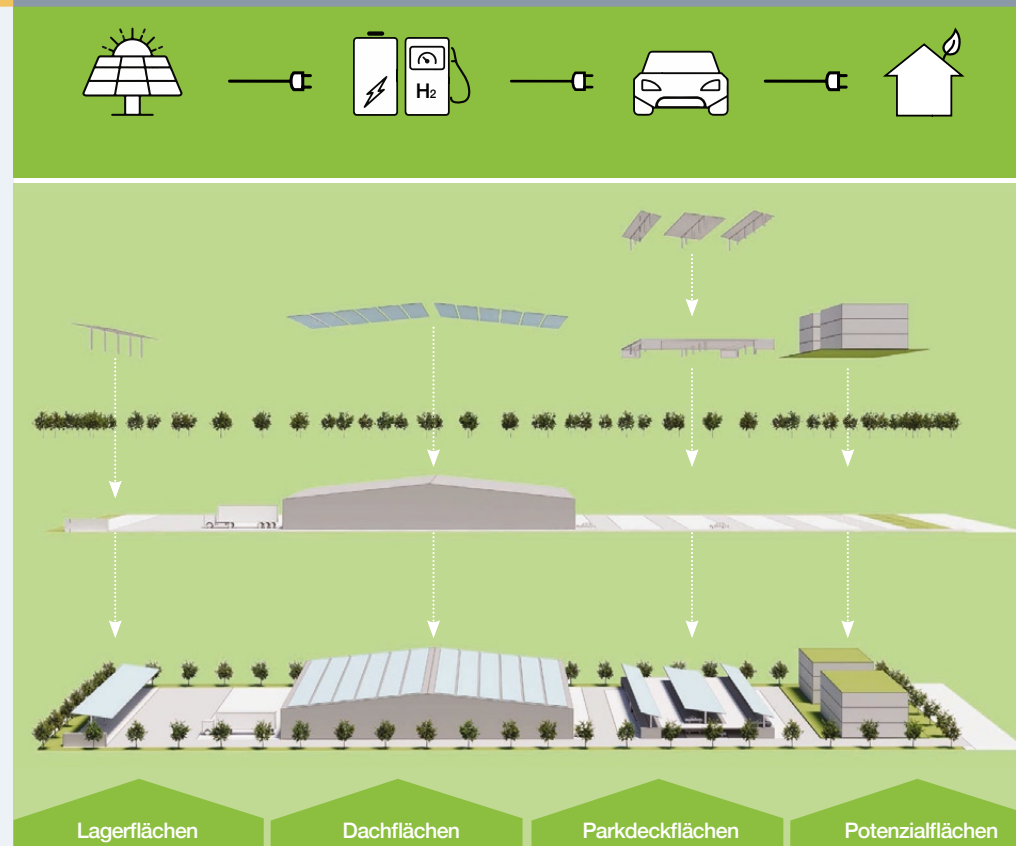
Wir gratulieren herzlich dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg,  
**Herrn Winfried Kretschmann**,  
 zur besonderen Auszeichnung mit dem Deutschen Elite-Mittelstandspreis 2022.

Wir stehen für kurzfristige und zeitsensible Transporte, vom Bus bis zum Sattelzug, innerhalb Europas.  
 Für unsere Kunden stehen wir für lösungsorientiertes Handeln.  
 Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie mehr erfahren möchten:  
 Telefon +49 5101 81 595 44 oder eMail: kunde@logistream.eu

*Das Tegernseer*

<b>TEGERNSEER QUIRINUS</b> DUNKLER DOPPELBOCK Das Fastenbier der Münche. Ein echter vollmün- diger Doppelbock, in Ruhe gereift und gehaltvoll wie anno dazumal.	<b>TEGERNSEER BLAUER PAGÉ</b> Das helle Bockbier. Eine mildwürzige Note im Geschmack. Zeichnet den edlen Charakter aus. Für Genießer ein Muss.	<b>TEGERNSEER DUNKEL</b> EIN URSPRÜNGLICHES BAYERISCHES EXPORTBIER. Dunkles Gerstenmalz und handwerkliche Braukunst machen es unverwechselbar.	<b>TEGERNSEER LEICHT</b> DAS BEKÖMMLICHE SCHANKBIER. Der niedrige Alko- holgehalt garantiert Erfrischung für jede Tageszeit.	<b>TEGERNSEER PILS</b> EIN WAHRAFT EDLES PILS Ausgesuchter Aro- mahopfen und das behutsame Brauer- fahren geben ihm seinen herzhaften Charakter.	<b>TEGERNSEER SPEZIAL</b> EIN SÜFFIGES EXPORTBIER von mildwürzigen, abgerundetem Geschmack, in dem die über 1000- jährige Brautradition spürbar ist.	<b>TEGERNSEER MAX I. JOSEPH</b> DER JUBILÄUMS- EXPORT anzlässlich der Krönungs- jubiläums des ersten bayerischen Königs. Ein besonderes Bier für einen besonderen Anlass.	<b>TEGERNSEER HELL</b> DAS TYPISCHE BAYERISCHE HELLE VOLLBIER. Gebirgsquellenwasser und edle Rohstoffe sorgen für einzigartigen Geschmack und Bekömmlichkeit.
---	--	--	--	--	--	--	--

*Unverfälschte Bierqualität aus einer der ältesten Brauereien Bayerns*



## ENERGIE POTENZIAL ANALYSE IHRER GEWERBEFLÄCHEN

Zusammen mit W&P Ingenieuren identifizieren wir die subventionierbaren Energieeinspar- und Bauwerkspotenziale Ihrer Unternehmensstandorte:

- Solar Parkdeck mit Elektroladestationen
- Solar Energie und Windkraft mit Speicherung
- H<sub>2</sub> Produktion & H<sub>2</sub> Mobilität
- Gewerbeflächen Effizienzanalyse
- Architekturpotenziale
- Projektentwicklungsmöglichkeiten

Dieses 2.5 ha Beispielgelände erwirtschaftet €1.2 Mio/Jahr zusätzlich, über Solar, Windkraft, H<sub>2</sub> Mobilität und Immobilienentwicklung.

Rufen Sie uns an für ein Gespräch:

Autor Architecture GmbH - Berlin - London  
 T. 030 8040 0455  
 E. studio@autorarchitecture.com  
 W. www.autorarchitecture.com



autor<sup>P</sup>  
 architecture





## Die Ausgezeichneten

**Dr. Ingo Friedrich** 1994



damaliger Abgeordneter und späterer Vizepräsident des Europaparlaments

**Gunnar Uldall** 1995



damaliger wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und späterer Wirtschaftssenator von Hamburg

**Dr. Hermann Otto Solms** 1996



Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion und Bundestagsvizepräsident a. D.

**Gerhard Schröder** 1997



7. Bundeskanzler der BR Deutschland, damaliger Ministerpräsident von Niedersachsen

**Dr. Edmund Stoiber** 1998



damaliger Ministerpräsident des Freistaates Bayern

**Wolfgang Clement** 1999




damaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen

**Christine Scheel** 2000



damalige Vorsitzende des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages

**Dr. Walter Döring** 2001



damaliger Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg

**Roland Koch** 2002



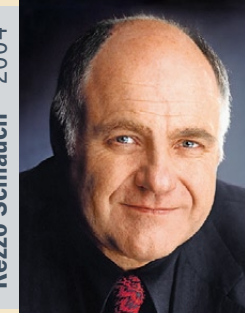
damaliger Ministerpräsident von Hessen

**Friedrich Merz** 2003



damaliger stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

**Rezzo Schlauch** 2004



damaliger Parlament, Staatssekretär im BMWA, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

**Kurt Beck** 2005




damaliger Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

**Dieter Althaus** 2006



damaliger Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

**Erwin Huber** 2007



damaliger Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

**Prof. Dr. Andreas Pinkwart** 2008



damaliger Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung u. Technologie in Nordrhein-Westfalen

**Hartmut Schauerte** 2009




damaliger Parlament, Staatssekretär im BMWi, Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

**Günther H. Oettinger** 2010



damaliger EU-Kommissar für Energie, Ministerpräsident Baden-Würt. a. D.

**Rainer Brüderle** 2011



Vorsitzender der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag und Bundesminister für Wirtschaft und Technologie a. D.

**Dr. Frank-Walter Steinmeier** 2012



Bundespräsident, damaliger SPD-Fraktionsvorsitzender im Deutschen Bundestag

**Kerstin Andreae** 2013




damalige stellv. Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag

**Volker Kauder** 2014



damaliger Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

**Olaf Scholz** 2015



Bundeskanzler, damaliger Erster Bürgermeister von Hamburg

**Manfred Weber MdEP** 2016



Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament

**Christian Lindner MdB** 2017



Bundesvorsitzender der Freien Demokraten

**Stephan Weil MdL** 2018



Ministerpräsident von Niedersachsen

**Christian Freiherr von Stetten MdB** 2018



Vorsitzender Parlamentskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

**Tarek Al-Wazir** 2019



Stellv. Ministerpräsident, Wirtschaftsminister von Hessen

**Armin Laschet** 2020/21



Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen a. D.

**Winfried Kretschmann** 2022



Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Placeholder for 2022 recipient



## Über die Preise

Auf den beiden vorherigen Seiten sehen Sie die Reihe der Träger des **Deutschen Elite-Mittelstandspreises**. Seit 1994 wird diese Auszeichnung an Persönlichkeiten des politischen Lebens in Deutschland verliehen, die sich um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Belange des Mittelstandes verdient gemacht haben. Denn unbestritten ist der Mittelstand das Rückgrat unserer Wirtschaft: Er beschäftigt die meisten Mitarbeiter (60 %) und er bildet 82 % der Lehrlinge aus. Der Preis soll nicht nur gute Politik anerkennen, sondern Politikerinnen und Politiker auch dazu anspornen, in den Mühlen der Politik stets ein wirtschaftliches Umfeld im Auge zu behalten, in dem

kleine und mittlere Betriebe und somit auch unsere Gesellschaft als Ganzes prosperieren können.

Der Preis ist damit eine der ältesten und renommiertesten Auszeichnungen des Mittelstandes an die Politik.

Der Preis wird einmal pro Jahr vergeben, nur in den Jubiläumsjahren 2013 und 2018 zweimal.

Mit dem **Europäischen Elite-Mittelstandspreis** werden Persönlichkeiten des internationalen politischen Lebens geehrt, die sich in besonderer Weise um die europäische Wirtschaft und den europäischen Mittelstand verdient gemacht haben.



2002  
Globalstufe  
**WILLIAM JEFFERSON CLINTON**  
42. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika  
am 4. Oktober 2002 in München

## Europäischer Elite-Mittelstandspreis The European Elite SME Award



2004/2005  
Globalstufe  
**ZHU RONGJI**  
Ministerpräsident der Volksrepublik China von 1998 bis 2003  
am 7. Dezember 2004 in Peking



Globalstufe • 2007

**DR. H. C. GERHARD SCHRÖDER**  
7. Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland  
am 5. November 2007 in Berlin



Kontinentalstufe • 2007

**DR. INGO FRIEDRICH**  
Ehrenmitglied des Europäischen Parlaments  
am 28. Februar 2007 in München



Nationalstufe • 2017

**JOACHIM HERRMANN**  
Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr  
am 25. August 2017 in München



**Micha Pawlitzki**  
Profifotograf und CEWE Kunde

mein  
**cewe** fotobuch